

Aus dem Leben
der
St. Olai-Gemeinde.

1. Jahrgang.

Tallinn, 14. Januar 1938.

Nr. 1.

Zum Geleit.

In ungezwungener Folge will dieses Blatt einiges aus dem Leben der St. Olai-Gemeinde berichten. Es bezweckt eine Belebung der Gemeinde und will zugleich ein Verbindungsglied zwischen den einzelnen Gemeindegliedern sein. Besonders ist es auch für solche gedacht, die nur selten oder garnicht die Möglichkeit haben, zur Kirche zu kommen und an der Gemeindefarbeit teilzunehmen. Endlich sieht es eine, wenn auch bescheidene Aufgabe im Dienst als Organ der Gemeindeverwaltung. — Es möge Gott der Herr Gnade dazu geben und seinen Segen! —

R.

Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für.

Ps. 90, 2.

Jahr auf Jahr, Jahrhundert auf Jahrhundert sinkt in der Zeiten Schoss, Generation auf Generation zieht über diese Erde, Freud und Leid wechseln in ununterbrochener Folge, aber über dem Wechsel und Wandel alles Irdischen steht Gott, der Unwandelbare, Ewigtreue, Heilige und Barmherzige, uns in Christus offenbar geworden.

Ehe die Berge wurden, deren graue Häupter seit Jahrtausenden auf das Tun und Treiben der Menschen herabschauen, ehe die Erde, diese uralte Mutter alles Lebendigen, wurde, ehe das Weltall wurde, vor dessen Unermesslichkeit der Mensch staunend stille steht, ist Gott schon gewesen von Ewigkeit, und so wird er auch sein bis in Ewigkeit — unberührt vom Strom der Zeit, der ewigste Hort der Frommen. — — —

Herr, dir ist niemand zu vergleichen,
Kein Lob kann deine Gröss erreichen,
Kein noch so feuriger Verstand!

Zu ihm, dem Unwandelbaren und Ewigtreuen, haben unsere Voreltern ihre Zuflucht genommen in den Kämpfen und Prüfungen ihres Lebens. Und wer seine Hoffnung auf ihn setzte, wurde nicht zu Schanden.

Das Leben ist heute anders, als es zur Zeit unsrer Voreltern war, und auch die Menschen sind anders geworden, aber geblieben ist die Sehnsucht nach einem festen Halt im Leben und im Sterben, die Sehnsucht nach dem Gnadenquell, wo die Menschenseele Erquickung findet, wenn Schuld sie drückt. Drum klingt auch heute noch aus ungezählten Menschenseelen dieses Gebet zu Gottes Thron empor: Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für!

Seelen, die diesen letzten Zufluchtsort nicht kennen, haben keinen Halt in den Stürmen und Anfechtungen des Lebens. Sie werden niederwärts gerissen. Aber Seelen, die sich bergen in den Armen dessen, der von Jahrtausend zu Jahrtausend die Zuflucht der Seinen gewesen ist, und von ihm nehmen Gnade um Gnade, werden fest, getrost, hoffnungsfroh, und ragen schon jetzt wie Bergköpfe hinein in den Himmel der ewigen Seligkeit.

Suchen wir am Anfang dieses neuen Jahres, das in undurchdringliches Dunkel gehüllt vor uns liegt, Zuflucht beim alten Gott und unter seinen ewigen Armen. Mag Freud oder Leid über uns kommen, Leben oder Sterben uns beschieden sein, der ewigtreue Gott wird uns leiten, stärken, segnen. Drum sei das auch unser Gebet alle Zeit: Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für. Amen. —

Pastor V. Speer.

Bericht aus dem Gemeindeleben!

Im Jahre 1935 hat der Gesetzgeber mit starker Hand in unser Gemeindeleben eingegriffen, indem er durch das neue Kirchengesetz die Vollversammlung der Gemeinde nahezu all ihrer Funktionen entkleidete und sie letzten Endes zu einer Wahlversammlung herabdrückte, und zur Trägerin nahezu sämtlicher Rechte der Kirche den Kirchenrat und den Kirchenvorstand erhob. Es ist hier nicht der Ort und nicht meines Amtes hierüber zu rechten und zu richten. Ich stelle das nur als gegebene Tatsache fest. Diese Tatsache aber hat eine Kluft entstehen lassen zwischen Gemeinde und Gemeindevertretung

und diese Kluft müssen und werden wir überbrücken. Wir werden das umsomehr als der gute Wille hierzu von beiden Seiten vorhanden ist. —

Die Gemeindeabende, die wir von Zeit zu Zeit wiederholen wollen, vielleicht auch ein kleines Gemeindeblatt, das wir projectieren, sollen hierzu ein Mittel sein, um die persönliche Fühlungnahme zwischen der Gemeinde und ihren Vertretern zu beleben und um sich gegenseitig kennen zu lernen. Wichtiger aber ist es, dass Sie es wissen, dass nicht nur meine Sprechstunden, sondern auch diejenigen der übrigen Gemeindevertreter stets für Sie offen stehen und dass wir Ihrer Initiative uns stets zugänglich zeigen werden, in den Grenzen allerdings, welche die nicht reichen Mittel unserer Gemeinde uns setzen.

Es erscheint mir aber auch erforderlich, dass Sie von Zeit zu Zeit mit der Wirksamkeit Ihrer Vertretung bekannt gemacht werden, um sich ein Bild davon zu machen, was in Ihrem Namen in der Gemeinde geschieht.

Den letzten lichtvollen Bericht über das Gemeindeleben haben Sie am 13. Mai 1935 aus dem Munde unseres derzeitigen Präses Herrn Nicolai Riesenkampff gehört.

Dieser Bericht war sozusagen an der Schwelle des Neuen Kirchengesetzes entstanden. Sehr bald darauf, am 28. Juni 1935, fanden die Wahlen des neuen Kirchenrates auf Grund des neuen Gesetzes statt und der neue Vorstand constituirte sich am 27. August 1935 in folgendem Bestande:

| | | |
|--------------------|---|---------------------------|
| Präses | — | Herr Nicolai Riesenkampff |
| Vicepräses | — | Herr Robert Weiss |
| Schriftführer | — | Herr Harald Koch (†) |
| Schatzmeister | — | Herr Franz Treu |
| Kirchhofsvorsteher | — | Herr Bruno v. Weymarn |

ferner Herr Christlieb Leibert und Herr Georg Adelheim ohne specielle Mandate.

In einer solennen Feier wurden die Glieder des Kirchenrates am 15. Dezember 1935 in ihr Amt eingeführt, wobei Pastor Erich Walter nach einer vom Propste ausgearbeiteten Agende die Feier leitete.

Der neue Vorstand sah sich gleich zu Beginn seiner Tätigkeit einer ersten Angelegenheit gegenüber. Die Stadtverwaltung war—im Bestreben den die Altstadt umgebenden Grüngürtel in eigene Regie zu erhalten — an den Gartenbauverein herangetreten mit dem Vorschlage, das dem Verein gehörige Immobil an der Wismaristrasse gegen das der Stadt gehörige Gelände in Kopli einzutauschen, auf dem sich die Gebäude und Treibereien der Totengräber von St. Olai und St. Nikolai befinden. Es würde hier zu weit führen, die

juristischen Grundlagen dieser Angelegenheit einer Prüfung zu unterziehen, es genügt wenn ich darauf hinweise, dass die Kirchen — wollten sie ihre Rechte, die doch seit Menschengedenken bestehen — auf gerichtlichem Wege geltend machen, in die Gefahr geraten wären, alles zu verlieren und nichts zu gewinnen. Es galt daher vorsichtig vorzugehen, und es begannen höchst langwierige Verhandlungen, die umso schwieriger waren, als uns gegenüberstanden nicht nur die Stadtverwaltung, sondern auch der Gartenbauverein und die St. Nikolai-Kirche, galt es doch solidarisch mit der St. Nikolai-Kirche vorzugehen. Unter Opfern wurden die Verhandlungen zu einem Ende geführt, in deren Erfolge die Kirchen nunmehr die Hälfte ihres Geländes mit den Gebäuden als Eigentum grundbuchrechtlich zugezeichnet erhielten (mit Zahlung eines geringen Grundzinses), die andere Hälfte aber der Stadt retournierten, die ihrerseits diese Hälfte dem G.B.V. zu Eigentum übertrug. Ein zweifelhaftes Recht an dem sogenannten Totengräbergelände haben wir somit zu einem unzweifelhaften gemacht, haben aber hierbei die Hälfte dieses Geländes opfern müssen. Am 25. Mai 1936 wurden die entsprechenden Vertragsentwürfe vom Kirchenrate bestätigt und im Juni 1936 erfolgte die Genehmigung des Consistoriums zur Durchführung der Transaktionen. Heute sind alle entsprechenden Verträge soweit erforderlich perfekt und krepostiert.

Gleichzeitig wurden Verhandlungen mit dem G.B.V. geführt mit dem ein Dienstvertrag eingegangen wurde, demzufolge der G.B.V. die Funktionen eines Friedhofgärtners übernahm, Herr Etzold aber Friedhofswärter wurde. Krankheit hat mich verhindert in diesem Jahr den Kirchhof zu besuchen, ich glaube aber richtig unterrichtet zu sein, wenn ich annehme, dass die Gemeinde mit der Zeit diese Neuerung begrüßen wird.

Da wir nun einmal auf dem St. Olai Friedhof sind, so sei noch der „Initiativgruppe zur Erhaltung verwaister Gräber“ gedacht, die bei unseren Gemeindegliedern augenscheinlich großes Vertrauen genießt, wie das schon durch den schönen Ertrag ihrer Kollekten, speziell am Totensonntage, zu Tage tritt. Ich persönlich kann mich nicht der stillen Besorgnis erwehren, dass die Vielherrigkeit auf dem Friedhofe: Kirchenvorstand, G.B.V. und Initiativgruppe, zu Reibungen führen kann und ich hoffe sehr, dass die Praevalenz des Kirchenvorstandes von allen Faktoren widerspruchslos anerkannt werden wird. Es erübrigt sich wohl festzustellen, dass mir Unstimmigkeiten in dieser Beziehung — was den St. Olai Friedhof anbetrifft, — bisher nicht zu Ohren gekommen sind.

Die modernen Verkehrsmittel haben eine hübsche Sitte südlicher Gegenden bei uns heimisch werden lassen, das Schmücken der Gräber am Totensonntage und am Weihnachtsabende mit

Kerzen und kleinen Tannenbäumen. Stunden unendlicher Weihe vermögen wir hier zu verleben beim Anblick der wie Irrlichte flackernden Kerzen. Aber vergessen wir nicht das Dichterwort:

Am Ruheplatz der Toten
da pflegt es still zu sein.

Stören wir nicht durch lautes Sprechen die nach innen und nach oben gerichteten Gedanken einsamer Besucher, wie wir das in der Kirche auch nicht zu tun pflegen.

Es war bald nach Beginn der Tätigkeit des neuen Vorstandes, als er vom Consistorium zwei Schreiben erhielt, laut welchen die Kirchenbücher nach einer vom Ministerium des Innern bestätigten Form geführt werden müssen. Daraufhin beschloss der Kirchenvorstand am 23. August 1935 das s. g. Couvertsystem für die Beitreibung der Mitgliedsbeiträge wieder aufzugeben. Das führt uns hinüber zu den Finanzen unseres Kirchenwesens, die ja im wesentlichen auf den s. g. Mitgliedsbeiträgen aufgebaut sind. Letztere weisen eine erhebliche Steigerung auf, wie die folgende Tabelle zeigt:

| | | | |
|---------------|-----------|---------------|--------------|
| Im Jahre 1933 | gingen an | Beiträgen ein | Kr. 11.500.— |
| " " | 1934 | " " " " | Kr. 12.500.— |
| " " | 1935 | " " " " | Kr. 13.600.— |
| " " | 1936 | " " " " | Kr. 17.300.— |
| " " | 1937 | " " " " | Kr. 15.900.— |

Das Jahr 1936 war ein Recordjahr und wir sehen im laufenden Jahr einen argen Rückgang. Das zwingt mich zu einer wichtigen Betrachtung.

Der Herrgott hat uns eine der schönsten Kirchen des europäischen Nordens zur Verwaltung anvertraut. Das legt uns gewaltige Pflichten auf, erfüllt uns aber stets wieder mit neuem Stolz. Die Erfüllung dieser Pflicht legt uns aber häufig Opfer auf, denn nicht immer lässt sich die Pflicht ohne Opfer erfüllen. Ein Präses des Kirchenrates von St. Olai täte unrecht, wenn er nicht anerkennen wollte, dass der Kirchenvorstand noch nie die Gemeinde angerufen hat, ohne offene Herzen zu finden. Unser ganzes ordentliches Budget baut sich aber in der Hauptsache auf den Mitgliedsbeiträgen auf, und hier darf ich sagen, dass der Begriff des Opfers, d. h. das Hingeben über das Vermögen hinaus, das Hingeben mit Entbehren, noch nicht in das Bewusstsein der Gesamtheit unserer Gemeindeglieder eingedrungen ist. Sie wissen — wir haben einen hohen Mitgliedsbeitrag von 8 Kr. in unserem Budget festsetzen müssen. Alle Gesuche um Ermässigung und Erlass des Betrages haben wir genehmigt. Ich entsinne mich keiner Ausnahme. Ich habe mich z. T. gewundert über die Geringfügigkeit der erbetenen Ermässigungen und mich gefreut, wie stark doch manche Gemeindeglieder alle ihre Kräfte anspannen bestrebt sind, der Pflicht ihrer Kirche gegenüber

zu genügen. Ich darf aber auch nicht verschweigen, dass mir manche Gesuche in dieser Beziehung schwer zu denken gegeben haben.

Während der ganzen besprochenen Periode lag die Verwaltung unserer Finanzen in den Händen unseres Schatzmeisters Herrn Franz Treu. Wir haben ihm Grosses zu verdanken. Mit einer gewaltigen Energie und grossen Zielstrebigkeit hat er es verstanden die Finanzen der Kirche zur Gesundung zu bringen und es dem Kirchenvorstande wieder zu ermöglichen active Finanzpolitik zu treiben.

Ganz besonders muss ich in diesem Zusammenhange Ihnen die Gustav-Adolf-Arbeit ans Herz legen, die mit schweren Sorgen zu kämpfen hat. Die Quellen, aus denen sie gespeist wurde, drohen völlig zu versiegen. Es stehen aber mit dieser Arbeit die Existenz unserer kleinen Gemeinden (Paide, Wisust), mehrere Stipendien für Theologie-Studierende und Werke der Inneren Mission auf dem Spiel. Wir müssen innerhalb unserer Gemeinden die Kräfte aufbringen, um diejenigen zu ersetzen, die zu versagen drohen. Deshalb bitte ich Sie ebenso dringend wie herzlich, die vom 'Propste' ins Werk gesetzte Action zu unterstützen, die die Gustav-Adolf-Arbeit am Leben zu erhalten berufen ist. Wir glauben mit einer 10-Cent-Sammlung monatlich unserer Aufgabe zu genügen, falls sich die Mehrzahl unserer Gemeindeglieder zu einem monatlichen Beitrage von 10 Cent verpflichten wollte. Tragen Sie meine Damen und Herren diese meine Bitte hinaus.

Die Gottesdienste wurden gut besucht: man sah wieder viel mehr Männer und junge Menschen in der Kirche. Leider ist es bisher nicht gelungen den Gemeindegesang zu heben. Dafür diente der frische Gesang des St. Olai-Chores wesentlich zur Verschönerung der Festgottesdienste. Viel Freude bereiteten die Kindergottesdienste, die durchschnittlich von 100 Kindern besucht wurden, denen man es anmerkte, dass sie gern kamen. Ende Mai wurde das 50-jährige Bestehen des St. Olai-Kindergottesdienstes festlich begangen; bei der Gelegenheit überreichten die Kinder einen Altarteppich als Jubiläumsgabe. Die rechte Art und Stunde für die Jugendgottesdienste ist noch nicht gefunden; infolgedessen schwankte die Teilnehmerzahl.

Die Gemeindebibelstunden, in denen der 1. Joh. Brief und ausgewählte Psalmen behandelt wurden, sammelten einen festen Stamm von ca 80 Teilnehmern, richtiger gesagt Teilnehmerinnen, die alle 14 Tage im Gemeindesaal der Bibelbesprechung folgten. Gleichfalls alle 14 Tage fanden im Gemeindesaal gut besuchte Missionsstunden statt. Die Gemeindejugend wurde in

3 Gruppen geteilt: 1) 10—13-jährige 2) 13- zum Konfirmationsalter und 3) die Konfirmierten. Jede Gruppe kam in regelmässigen Abständen zu Vorträgen und Bibelbesprechungen zusammen. Die ersten beiden Gruppen wurden über die Aufgaben der Inneren und Äusseren Mission orientiert und mit der Geschichte der Olai-Kirche vertraut gemacht. Die Konfirmierten behandelten Gegenwartsprobleme: „Begriff der Ehre in der Bibel“, „Volk und Gott“, „Gottgläubigkeit“; an rein biblischen Stoffen kamen eine Charakteristik des Propheten Elias und des Apostel Petrus zur Besprechung. Die Abende der Konfirmierten erfreuten sich eines sehr regen Zuspruches, auch die Gruppe der 10—13-jährigen wies eine befriedigende Teilnehmerzahl auf. Am schwierigsten gestaltet e sich die Arbeit mit den 13-jährigen bis zum Konfirmationsalter.

Wünschenswert wäre die Entstehung von Bibelgruppen unter den Erwachsenen, die nicht unbedingt unter der Leitung des Pastors zu stehen brauchen. Diese Bibelgruppen würden den Teilnehmern eine gute Bibelkenntnis vermitteln, die dann namentlich an Krankenbetten von Segen sein würde. Es macht sich in der Gemeinde oft eine Hilflosigkeit bemerkbar, wenn es gilt die Kranken durch ein Bibelwort und Gebet zu trösten. Die zahlenmässige Grösse unserer Gemeinde verlangt nach einer Laienseelsorge. Die Arbeitsmenge, die auf den Schultern der Pastoren liegt, muss von den Gemeindegliedern mitgetragen werden.

Die vielfachen ernsten kirchlichen Fragen, die uns heute bewegen, haben auch innerhalb des Kirchenrates und des Kirchenvorstandes den Wunsch wachwerden lassen, näher mit diesen Fragen bekannt zu werden. Von unserem Kirchenvorstande ist nun an den Propst die Initiative herangetreten, die Ergebnisse unserer deutschen Sprengelsynode und auch sonstige acute kirchliche Fragen zum Gegenstande von Beratungen sämtlicher Kirchenräte unserer 3 deutschen Gemeinden in Tallinn werden zu lassen. Mir ist bekannt geworden, dass diese Anregung unseres Kirchenvorstandes freundlich vom Propstkaptel aufgenommen worden ist.

Schwer in unser kirchliches Leben legt sich eine soziale Erscheinung der letzten Zeit, mit der wir hart zu kämpfen haben — das ist das Überhandnehmen der Ehescheidungen. Es wird sich kein Einsichtiger unter uns befinden, der nicht bekennen würde, dass die Kirche ein Recht und eine Pflicht hat gegen diese Erscheinung aufzutreten. Es ist das aber ein Problem das ebenso alt ist, wie unsere lutherische Kirche selbst, und es wird bei uns nur so unendlich akut und schwer durch die Häufigkeit der Fälle. Es ist nicht meines Amtes Ihnen diese Frage kirchlich-dogmatisch vorzutragen, noch viel weniger auf eine biblische Exegese einzugehen.

Ich darf Sie nur versichern, dass das Problem von unendlicher Schwierigkeit ist.

Die Synode vom Mai 1936 machte die Einsegnung der Wiederverehelichung Geschiedener abhängig von der Genehmigung des Propstes, dem es anheimgegeben wurde, diese Genehmigung vom votum einer ad hoc zusammenberufenen Kommission abhängig zu machen. Der Propst hat darauf verzichtet von sich aus die Genehmigung zu erteilen und hat stets die Kommission angerufen. Unsere St. Olai Gemeinde hat an dieser Kommission insofern regen Anteil genommen, als stets ein Glied unserer Gemeinde an ihr teilgenommen hat. Ob diese Kommission stets das Richtige getroffen hat und ob im Interesse wahrer Kirchenzucht in manchen Fällen ihr votum nicht hätte strenger lauten sollen — wer will das heute entscheiden? Ich darf nur soviel bekennen, dass die Glieder der Kommission mit sittlichem Ernst ihres Amtes gewaltet haben im vollen Bewusstsein der Schwierigkeit des Problems.

Im Auftrage der deutschen Synode ist von Propst K. v. z. Mühlen ein „Rundschreiben an die deutschen Gemeinden“ in dieser Frage erlassen worden, das allen einzelnen Hausständen unserer Gemeinde durch die Post zugehen soll. Der ganze Kern der Angelegenheit ist hier scharf gezeichnet, die Not der Kirche und der Geistlichen in den Ehescheidungsfragen klar zum Ausdruck gebracht.

Machen Sie den Inhalt des Ihnen zugehenden Rundschreibens (die Zahl der uns zugesandten Exemplare scheint mir leider ungenügend zu sein) zum Gegenstande ernster Prüfung, denken Sie sich in seinen Inhalt hinein und übergeben Sie es ihren Nachbarn! Bei der Versendung werden keine „vorbedachten Gesichtspunkte“ massgebend sein, wir wollen niemanden im speziellen „warnen“ und nur im allgemeinen die sittlichen und kirchlichen Kräfte anrufen, die unter uns noch mächtig sind. Wollen Sie bitte alle Kämpfer sein in diesem grossen Kampfe, in dem es um Kirche und Volkstum geht.

Unser St. Olai-Chor, an dessen Darbietungen wir uns heute erneut erfreut haben und dem wir herzlich danken, wäre wert viel reicher von uns dotiert zu werden, als das unsere Kirchenkasse leider zulässt, um ein wirklicher Faktor in unserem Gottesdienste zu sein. Wir haben hier ein Problem vor uns, das wir nicht aus den Augen lassen dürfen.

Unserer neuen Kanzlei ist bereits im vorigen Berichte gedacht worden. Es bleibt mir nur, hier besonders zu gedenken der ehrenamtlichen Mitarbeit einiger Damen aus der Gemeinde, die die Arbeit der Kanzlei wesentlich gefördert haben.

Nur vorübergehend möchte ich vermerken, dass wir zu einem neuen Kirchensiegel gelangt sind. Nach Zeichnungen, die uns Herr Stadtarchivar O. Greiffenhagen aus Nor-

wegen verschafft hat, (der Heilige Olaus ist der Heilige des Nordens) haben wir ein stilvolles Siegel herstellen lassen, an dessen Zustandekommen unser verstorbenes Ratsglied Nikolai Eichhorn tätigen Anteil genommen hat.

Reiche Ernte hat der Tod in unserer Gemeinde und speziell in unserem Kirchenrate gehalten und hat uns wertvolle Arbeitskräfte entzogen. Gedenken wir ihrer in Dank und Anerkennung. Es sind aus dem Kirchenrate durch den Tod abberufen worden:

- 1) Harald Koch, Sekretär des Vorstandes, († in Bad Selters Sept. 1936).
- 2) Direktor Georg Sommer, († März 1936).
- 3) Reinhold Meyer, († Mai 36).
- 4) Nikolai Eichhorn, († Dez. 1936).
- 5) Frau Ebba Leibert, († Mai 1936).
- 6) Nikolai Lorenz, († Juni 1936).

Ein besonders schwerer Verlust traf uns in letzter Zeit. Unsere verehrte Pastorin K. Speer, die ein so eifriges Mitglied der Armenpflege war, hat nicht nur uns verlassen, sondern hat in ihrem Hinscheiden auch unseren lieben Pastor in seinen tiefsten Tiefen getroffen und hat ihn der Stütze beraubt, auf die er bis zum Tode glaubte bauen zu dürfen. Wollen wir, seine Beichtkinder, durch erhöhte Anhänglichkeit ihm seinen Schmerz lindern helfen und ihn stützen wo immer wir es können.

Einen argen Umbruch hat uns — als Abschluss — das laufende 1937-te Jahr gebracht. Nicht zwar in der Struktur des Gemeindelebens, aber im Personalbestande unserer Vertretung. Unsere Häupter Herr Nikolai Riesenka mpff und Herr Robert Weiss fühlen die Last ihrer Jahre und haben um Enthebung von ihren Ämtern gebeten, ohne jedoch aus dem Kirchenvorstande auszutreten. Wenn man bedenkt, dass sie 18 Jahre an der Spitze unserer Kirchenverwaltung gestanden haben und mit dem ganzen Charme ihrer Persönlichkeit und ihrer grossen Sachkenntnis in alle Einzelheiten unseres Wirkens eingedrungen sind, so werden Sie verstehen, dass uns der Abschied bitter schwer geworden ist. Wir mussten aber dem Rechnung tragen, dass die moderne Kirchenverwaltung einen erhöhten Konnex mit den Behörden voraussetzt, und es wäre unbillig gewesen auch diese höhere Belastung noch unseren greisen Häuptern aufzuerlegen. So sehen Sie denn seit dem März 1937 mich als Präses und Herrn Bruno v. Weymarn als Vice-Präses an der Spitze Ihrer Gemeindeverwaltung, nachdem bereits vorher, nach dem Tode des Herrn Harald Koch, Herr Notar Günther Riesenka mpff zum Sekretär des Vorstandes gewählt worden war. Möge es uns,

getragen von Ihrem Vertrauen, und mit Hilfe des Kirchenvorstandes und des Kirchenrates gelingen, das Werk unserer Hände gedeihen zu sehen.

Georg Adelheim
d. z. Präses des
Kirchenrates von St. Olai.

Unsere Toten im Jahre 1937.

I. Beichtkreis:

1. Reitel, Heinrich — gest. 2. Jan. — 88 J.
2. Minnem, Johann Eduard — gest. 4. Jan.' — 60 J.
3. Waldmann, Johanna Amalie geb. Werncke — gest. 20. Jan. — 69 J.
4. Frosterus, Helene geb. Arro — gest. 21. Jan. — 85 J.
5. Urbschat, Hermann Arthur — gest. 25. Jan. — 61 J.
6. Tickenberg, Jakob — gest. 26. Jan. — 79 J.
7. Buchen, Johanna Florentine geb. Flor — gest. 27. Jan. — 47 J.
8. Malm, Konstantin — gest. 4 Febr. — 67 J.
9. Ern, Karl Eduard — gest. 8 Febr. — 60 J.
10. Broschniowski, Alma Luise Sophie geb. Brock — gest. 10 Febr. — 66 J.
11. Tegeler, Adalbert Karl — gest. 10 Febr. — 57 J.
12. Menschikoff, Auguste — gest. 11. Febr. — 80 J.
13. de Vries, Otto Joseph — gest. 19. Febr. — 34 J.
14. Kuurmann, Bernhard Karl — gest. 23. Febr. — 50 J.
15. Waldmann, Oskar — gest. 24. Febr. — 64 J.
16. Karp, Nikolai Adolf — gest. 27. Febr. — 33 J.
17. Huebner, Emilie geb. Siring — gest. 2. März — 89 J.
18. Hilbig, Alice Amalie Hermine geb. Cölln — gest. 1. März — 78 J.
19. Raskall, Cäcilie Anna Corinna geb. Volkmar — gest. 1. März — 65 J.
20. Frey, Agnes Julie — gest. 2. März — 70 J.
21. Nelson, Heinrich Nikolai — gest. 6. März — 51 J.
22. Kempe, Johanna Emilie — gest. 21. März — 73 J.
23. Spindler, Elisabeth (Lilly) — gest. 23. März — 75 J.
24. Reinhardt, Alexander Arnold — gest. 24. März — 61 J.
25. Jucum, Martha geb. Normann — gest. 4. April — 56 J.
26. Rosenbaum, Julie geb. Möhlmann — gest. 18. April — 82 J.
27. Tubenthal, Olga geb. Sieger — gest. 18. April — 82 J.
28. Scheffler, Johann Gottlieb — gest. 12. Mai — 84 J.
29. Sakkaria, Livia Valeska — gest. 16. Mai — 46 J.
30. Pachel, Johannes — gest. 17. Mai — 61 J.
31. von Baranoff, Marie geb. von Reutern — gest. 17. Mai — 72 J.
32. Faube, Alexei — gest. 21. Mai — 24 J.
33. Graufeldt, Johanna geb. Leyden — gest. 29. Mai — 79 J.
34. Gysser, Alfred Emil Robert Frank — gest. 30. Mai — 63 J.

35. Sakkaria, Anna geb. Mauer — gest. 13. Juni — 81 J.
36. Martinsen, Emma Luise — gest. 26. Juni — 71 J.
37. Koch, Wilhelmine (Minna) — gest. 29. Juni — 78 J.
38. Lesthal, Hans Johann Ferdinand — gest. 3. Juli — 57 J.
39. Peterson, Olga geb. Koch — gest. 5. Juli — 57 J.
40. Witas-Rhode, Kurt Hubert Ferdnand — gest. 4. Juli — 61 J.
41. Moller, Sophie — gest. 8. Juli — 64 J.
42. Lossmann, Gustav — gest. 14. Juli — 61 J.
43. von Kieseritzky, Margarethe Leontine Mathilde geb. Kramer — gest. 17. Juli — 76 J.
44. Korwey, Henriette geb. Tarik — gest. 2. Aug. — 69 J.
45. Schiffer, Katharina verw. Surem geb. Samjatin — gest. 10. Aug. — 48 J.
46. Rügenberg, Alexander Eduard — gest. 16. Aug. — 78 J.
47. Annusson, Marie — gest. 21. Aug. — 84 J.
48. Jacoby, Robert Felix — gest. 6. Sep. — 74 J.
49. Grönfeld, August Friedrich — gest. 9. Sep. — 62 J.
50. Laver, Elise geb. Lellep — gest. 10. Sep. — 71 J.
51. Attemann, Johann — gest. 11. Sep. — 61 J.
52. Wilhelmson, Luise Karoline geb. Martinov — gest. 23. Sep. — 55 J.
53. Siemens, Christel Elisabeth Berta Ilse — gest. 21. Sep. 19 Tage alt.
54. Finčkh, Aline Katherine — gest. 26. Sep. — 78 J.
55. Nuther, Adelheid — gest. 24. Okt. — 90 J.
56. Schroeter, Alexandra geb. Alexandrow — gest. 24. Okt. — 82 J.
57. Gebert, Egon Erhard Werner — gest. 21. Nov. — 56 J.
58. Büttner, Mathilde Sophie geb. Jakuboff — gest. 21. Nov. — 85 J.
59. Lesthal, Irene — gest. 5. Dez. — 24 J.
60. Martens, Gerda geb. Sellig — gest. 5. Dez. — 37 J.
61. Metting, Marie geb. Fritz — gest. 26. Dez. — 84 J.
62. Paulsen, Axel — gest. 25. Dez. — 61 J.
63. Weide, Rudolf Heinrich — gest. 27. Dez. — 59 J.

II. Beichtkreis.

1. von Petzold, Anna Margarethe Christine geb. Baronesse Hoyningen-Huene — gest. 6. Jan. — 54 J.
2. Roog, Emilie geb. Nachtmann — gest. 19. Jan. — 64 J.
3. Kreuzberger, Laura Helmine geb. Berggrün — gest. 26. Jan. — 75 J.
4. von Ullrich, Meta Friederike Wilhelmine — gest. 22. Febr. — 76 J.
5. Tromberg, Hermann Emil — gest. 15. März — 39 J.
6. Melkert, Elise Charlotte Amalie geb. Feyring — gest. 10 April — 61 J.
7. Normann, Agnes — gest. 11. April — 54 J.
8. Frese, Elsa Therese Julie — gest. 17. April — 71 J.
9. Palmberg, Johanna Luise geb. Poom — gest. 21. April — 81 J.
10. Treublut, Ferdinand Bernhard — gest. 26. April — 70 J.
11. Jacobsenn, Rein August Heinrich — gest. 28. April — 69 J.
12. von Mickwitz, Marie Elisabeth Selma geb. von Mickwitz — gest. 12. Mai — 81 J.
13. Wilde, Alfred Theodor Georg — gest. 22. Mai — 57 J.

14. von Gernet, Elisabeth Johanna geb. von Stubendorff — gest. 29. Mai — 95 J.
15. Sommer, Georg Otto Julius cand. rer. merc. — gest. 18. Juni — 25 J.
16. Birk, Gerhard — gest. 29. Juli — 23. J.
17. Schröder, Eduard Emil Adolf — gest. 2. Aug. — 62 J.
18. Kügler, Markus — gest. 11. Aug. — 22 J.
19. Morisson, Mart — gest. 17. Juli — 57 J.
20. von Voit, Boris — gest. 17. Sep. — 50 J.
21. Johannson, Elisabeth — gest. 13. Okt. — 62 J.
22. Fliess, Nikolai, Provisor — gest. 4. Okt. — 65 J.
23. Speer, Pastorin Kary geb. Mahler — gest. 22. Okt. — 56 J.
24. Roos, Alfred Karl — gest. 5. Nov. — 71 J.
25. Lehmkuhl, Heinrich — gest. 5. Dez. — 65 J.
26. Blauberg, Marie Christine geb. Treuhoff — gest. 21. Dez. — 80 J.
27. Bachmann, Rosa geb. Lanekorb — gest. 26. Dez. — 63 J.
28. Nidas, Karl Johann — gest. 30. Dez. — 71 J.

Sprechstunden.

Präses des Kirchenrates vereid. Rechtsanwalt Georg Adelheim, (z. Zt. erkrankt) Tel. 460-26. Toomkuninga 8—3 von 10—11 Uhr.

Pastor E. Walter, Lai 37—2 von 12—1 (ausser Montag und Donners- tag). Montags von $\frac{1}{2}6$ — $\frac{1}{2}7$ Uhr abds. Tel. 441-67.

Pastor V. Speer, Lai 37—1 von 11—12 Uhr vorm. Tel. 443-86.

Friedhofsvorsteher, Herr B. v. Weymarn, jeden Freitag von 6—7 Uhr abds. im Sekretariat Lai 35—1. Tel. 433-08.

Kantor H. Rauchardt, Lai 35—1 von 11— $\frac{1}{2}1$ Uhr vorm. Tel. 433-08, in der Wohnung Tel. 441-72.

Das Sekretariat Lai 35 ist geöffnet von 10—1 Uhr vorm. Tel. 433-08.

Zur Deckung der Unkosten dieses Gemeindeblattes wird eine freiwillige Zahlung (nicht unter 10 Ct.) im Sekretariat (Lai 35) empfangen. —

Herausgeber: Im Auftrage des Kirchenrates G. Adelheim.